

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Monika Weilguni:

„Ich bin der Weg die Wahrheit und das Leben“

Wir haben dieses Evangelium, das sonst sehr häufig bei Begräbnissen und Verabschiedungen verwendet wird, für die heurige Jahresschlussandacht ausgesucht, nicht weil wir denken, dass wir das Jahr 2024 zu Grabe tragen, sondern weil es für uns 2 wichtige Botschaften enthält: Wir alle blicken auf die Wege des Jahres 2024 auf damit verbundene Erfahrungen und Gefühle zurück. Und wir überlegen, wohin uns die Wege des Jahres 2025 wohl führen werden. ICH BIN DER WEG DIE WAHRHEIT UND DAS LEBEN – sagt Jesus. Und als Zweites heißt es in dieser Bibelstelle: „Habt keine Angst, vertraut auf Gott.“ Im Vertrauen auf Gott kommen wir zum Gebet in der Kirche zusammen, um das alte Jahr gut abzuschließen und das Kommende im Vertrauen und in der Hoffnung auf Gott zu beginnen.

Zunächst ein Blick zurück:

Josef Hansbauer:

Gesellschaftspolitisch betrachtet, war das Jahr 2024 ein sog. „Superwahljahr“: in Österreich, in Europa, in Amerika, weltweit. Rund die Hälfte der Weltbevölkerung war zu Wahlen aufgerufen. Und in Linz steht jetzt die Wahl zum Bürgermeister, zur Bürgermeisterin an. 2024 war auch das Jahr, in dem die künstliche Intelligenz im Alltag vieler Menschen ankam, wengleich viele der damit verbundenen ethischen Fragen noch ungelöst sind. Es macht nachdenklich, dass sich 2024 vermehrt namhafte Politologen zu Wort gemeldet haben, die die liberale Demokratie in Gefahr sehen. Wir teilen ihre Sorge über die Zunahme einer ausländerfeindlichen und nationalistischen Politik und Sprache in Österreich und in Europa. Die wirtschaftlichen Entwicklungen, der Verlust von Arbeitsplätzen und die Teuerung waren und sind für viele Menschen eine Herausforderung.

Monika Weilguni:

Uns beschäftigen die Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten, in Israel und Palästina. In Syrien war die Freude über das Ende des Assad-Regimes groß. Jetzt schwankt die Stimmung zwischen Hoffnung und Angst. Meine syrischen Freund:innen, die sich hier in Ö ein Leben aufgebaut haben, deren Kinder bei uns zur Schule gehen und die einen Beruf ausüben, können sich eine Rückkehr nach Syrien ob der volatilen Lage derzeit nicht vorstellen.

Mit Freude denken wir an die zahlreichen Veranstaltungen der Kulturhauptstadt Salzkammergut und des Brucknerjahres und an 100 Jahre Mariendom.

Für mich persönlich war 2024 auch das Jahr meiner Erkrankung, wo ich einen Weg mit auf und ab's, mit Chemotherapie und Bestrahlungen ging. Ich bin für jede Unterstützung – auch hier aus St. Konrad dankbar gewesen und froh, dass ich in einem Land lebe, wo mir in einem guten Gesundheitssystem bestmögliche Behandlungen und eine Reha zuteilwurden, sodass ich aktuell gesundheitlich zufrieden bin.

Martin Füreder:

Kirchenpolitisch gesehen stand das Jahr 2024 im Zeichen der Synode. Über deren Ergebnis kann man unterschiedlicher Meinung sein.

Es freut uns, dass Hans und Dorothea Schwarzbauer-Haupt mit der Severin bzw. Florian-Medaille und der FA Schöpfungsverantwortung mit dem Landespreis für Umwelt und Nachhaltigkeit ausgezeichnet wurden.

In St. Konrad und in Linz-Mitte waren auf dem Weg zur Pfarre neu die Visionsklausur, die Pastorkonzeptklausur und die Klausur der hauptamtlichen Seelsorger:innen der acht Pfarrgemeinden wichtige Meilensteine.

Im Pastorkonzept, das gerade im Entstehen ist, verständigen wir uns auf den gemeinsamen inhaltlichen Weg der Pfarrgemeinden und der pastoralen Orte in Linz-Mitte. Zukunftsweisend ist, dass sich in St. Konrad ein ehrenamtliches Seelsorgeteam gefunden hat, das vom PGR bestätigt wurde, das bereits engagiert im Einsatz ist und das am 9. Februar offiziell beauftragt wird.

Geplant war, dass die neue Pfarre Linz-Mitte mit 1.1.2025 errichtet wird. Allerdings haben drei Personen unseren Diözesanbischof um Rücknahme der bischöflichen Dekrete gebeten.

Bischof Manfred hat diese Einsprüche nun an die römische Kurie zu melden. Somit verschiebt sich die formalrechtliche Gründung der Pfarre Linz-Mitte. Die Gremien und Arbeitsgruppen werden die nächsten Schritte auf diesem notwendigen und sinnvollen Weg weiter gehen und im gemeinsamen pastoralen Handlungsraum Linz-Mitte verstärkt miteinander arbeiten.

Monika Weilguni:

Thomas stellt im Evangelium eine entscheidende Frage: WIE SOLLEN WIR DEN WEG KENNEN? Thomas fragt dies, weil Jesus von seinem Sterben und seinem Vorausgehen in den Himmel gesprochen hatte. Wir fragen nach einem Weg, wie es hier in dieser Welt auf Jahre und Jahrzehnte weitergehen soll. Und dabei verweisen wir ChristInnen nicht in erster Linie auf den Himmel. Wir wollen vorausschauend und verantwortungsbewusst HIER die Zukunft gestalten, die möglichst allen ein sinnerfülltes, befreiendes und geglücktes Leben ermöglicht und auch unsere Erde als Gottes Schöpfung dauerhaft bestehen lässt. Jesus gibt uns dazu in der Bibelstelle den zweiten wichtigen Hinweis mit: HABT KEINE ANGST, VERTRAUT AUF GOTT. Entscheidend ist für mich, mit welcher inneren Haltung wir diesen Jahreswechsel begehen. In der heutigen Lesung haben wir dazu von der Hoffnung gehört, die uns Christ:innen erfüllt und von der wir erzählen wollen, die wir weiter geben wollen.

Papst Franziskus hat dazu 2025 als ein Heiliges Jahr unter dem Motto „Pilger:innen der Hoffnung“ ausgerufen. Er stellt dabei Frieden und Versöhnung in den Mittelpunkt. Wir sind eingeladen, die Hoffnung aufleben zu lassen, den Glauben neu zu erleben, Versöhnung zu suchen, den Frieden zu stärken und vielfältige Zeichen der Hoffnung in die Welt zu tragen. Wir Menschen brauchen die Hoffnung: Zum Durchhalten, zur Veränderung, zum Abschied-Nehmen, zum Träumen, aber ganz besonders für den Alltag, für das reale Leben.

Papst Franziskus sagt: „Manchmal reicht etwas so Einfaches als Hoffnungszeichen wie auch nur ein Lächeln, eine Geste der Freundschaft, ein geschwisterlicher Blick, ein aufrichtiges Zuhören, ein Dienst am Nächsten oder die Sorge um die gesamte Schöpfung. Mit diesen kleinen und gleichzeitig großen Gesten kommen wir dem Ziel des Friedens näher.“

Wir haben uns Gedanken gemacht, was uns Hoffnung gibt:

Martin Füreder:

Uns macht Hoffnung,

- Dass die hauptamtlichen Seelsorger:innen und viele Ehrenamtliche in unserer künftigen Pfarre Linz Mitte sich bewusst auf die Veränderungen der neuen Pfarrstruktur einlassen wollen und können. Das erlebe ich auch in den anderen Dekanaten bzw. in den schon errichteten neuen Pfarren in unserer Diözese.
- Dass auch in den diözesanen Fachbereichen viele Referent:innen und Sekretär:innen sich auf die vielen Fragen der Strukturveränderungen einlassen, die Rückmeldungen aus den Pfarrgemeinden ernst nehmen und gute Lösungen für neu auftretende Probleme zu finden suchen.
- Dass die Verunsicherungen und Ängste von Pfarrmitgliedern ausgesprochen werden und doch vieles in Gesprächen entkräftet werden kann.
- Dass viele Veränderungswünsche bei der Weltsynode der röm.-kath. Kirche angesprochen worden sind und in das Schlussdokument Eingang gefunden haben und nun in römischen bzw. auch österreichischen Arbeitsgruppen weiter behandelt werden.

Josef Hansbauer:

Uns macht Hoffnung,

- Dass es weltweit viele Bemühungen gibt, die christliche Botschaft und katholischen Traditionen in den jeweiligen Ländern wach zu halten und überall sich für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung einzusetzen.
- Dass sich Vertreter:innen von politischen Parteien zusammensetzen und trotz unterschiedlicher Positionen zukunftsweisende Perspektiven erarbeiten und tragfähige Kompromisse für eine gemeinsame Regierung finden wollen – zuletzt in der Europäischen Union, derzeit in Österreich und bald auch in Deutschland und im Linzer Stadtsenat mit einem neugewählten Bürgermeister oder Bürgermeisterin.

- Dass diplomatische Vertreter:innen verfeindeter Staaten bzw. Volksgruppen in vertraulichen Verhandlungen Wege der Befriedung suchen, z.B. in Syrien, für Israel und Palästina, für Ukraine und Russland.

Monika Weilguni:

Und so haben wir die Hoffnung und sind wir zuversichtlich, dass wir weiter miteinander auf dem Weg bleiben,

- niemanden vorschnell ausgrenzen,
- sondern alle mitnehmen auf dem Weg durch das Jahr 2025
- über alle Stolpersteine hinweg,
- aber auch an allen bedeutsamen Meilensteinen und hilfreichen Haltestellen entlang.

Einer geht mit uns: Jesus Christus, er ist für uns Weg, Wahrheit und Leben, er geht über alle Jahreswechsel hinweg mit uns.

LIED: Von guten Mächten wunderbar geborgen

Diese Predigtgedanken entstanden im Team der hauptamtlichen Seelsorger:innen der Pfarre Linz-St. Konrad und wurden von Monika Weilguni koordiniert und zusammen gefasst.

31. Dezember, Jahresschluss 2024

Bibelstellen:

1 Petrus 3,8-16: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt.“

Joh 14,1-6 „Ich bin der Weg die Wahrheit und das Leben“